

U. I. O. G. D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET  
LABORA

Bete  
und  
Arbeite!

23. Jahrgang  
No 10

Münster, Saal., Donnerstag, den 15. April 1926

Fortlaufende No.  
1154

## Welt-Rundschau.

### Amerika, der Weltgerichtshof und der Völkerverbund

Vor nicht langer Zeit hat der Kongress der Ver. Staaten beschlossen, sich dem Weltgerichtshof im Haag anzuschließen, hat jedoch daran fünf wichtige Vorbehalte geknüpft, wodurch Amerika seine Unabhängigkeit gegenüber dem Gerichtshof wahren und verhindern will, daß sich derselbe je ohne seine Zustimmung in amerikanische Angelegenheiten einmische. Durch diese Vorbehalte beansprucht Amerika unter den 48 Signaturnächten eine Sonderstellung. Dem Völkerverbund, besonders den darin vertretenen Großmächten, behagt diese keineswegs, obwohl vorausgesetzt ist, daß diese praktisch und im Ernstfalle genau dieselbe Stellung gegen den Gerichtshof einnehmen würden. Der Unterschied zwischen Amerika und den anderen Großmächten besteht somit bloß darin, daß letztere solche Vorbehalte stillschweigend in Anspruch nehmen, während Amerika dieselben schwarz auf weiß verübt hat.

Auf der neulichen Konferenz in Genf beschloß der Völkerverbund, bei der am ersten September stattgefundenen Versammlung darüber zu beraten, ob Amerikas Eintritt in den Weltgerichtshof trotz der Vorbehalte möglich sei und, wenn nicht, festzustellen, welche Veränderungen gemacht werden müßten, um den Eintritt zu ermöglichen. Die Ver. Staaten erhielten von Sir Eric Drummond, dem Generalsekretär des Völkerverbundes, eine formelle Einladung, Vertreter zu ernennen, die mit den Vertretern der Signaturnächte verhandeln und ein Abkommen erreichen sollten.

Es war in der Absicht Washingtons gelegen gewesen, wegen der im Kongreß gemachten Vorbehalte direkt mit den einzelnen Signaturnächten zu verhandeln. Dieser Weg wurde, wenn nicht ganz unmöglich gemacht, so doch sehr erschwert durch den Völkerverbund, der nebst der Einladung an die Ver. Staaten ein Rundschreiben an die Signaturnächte sandte und ihnen anriet, sich auf keine direkten Verhandlungen mit Amerika einzulassen. Die Nachricht von diesem Schritte kam dem Senator Borah und den übrigen Gegnern des Weltgerichtshofes höchst gelegen: sie sehen ihn als einen Beweis an, daß Amerika auf dem Umwege über dem Gerichtshof in den Völkerverbund selbst hineingezerrt werden solle.

Es ist leicht erklärlich, daß Präsident Coolidge über die Handlungsweise des Völkerverbundes sehr verstimmt ist. Die Meldung, daß er die Behauptung der Konferenz im September als unannehmbar bezeichnet habe, kann deshalb niemand überraschen. Somit darf als sicher angenommen werden, daß die Ver. Staaten die Einladung nach Genf fortan ablehnen, und statt dessen dortfahren werden, direkt mit den Signaturnächten zu verhandeln. Die Möglichkeit, daß Amerika nicht Mitglied des Weltgerichtshofes werde, ist also noch nicht ausgeschlossen.

Die Verstimmung wegen der vom Völkerverbund an die Signaturnächte ergangenen Weisung ist jedoch nicht der einzige Grund, warum die Ver. Staaten sich nicht an der Verhand-

lung im September beteiligen werden. Der ganze Völkerverbund ist in Amerika nicht gut angesehen, obgleich er eigentlich amerikanischer Ursprungs ist. Er war Präsident Wilsons höchstes Ideal. Um dieses zu retten, gab er in Versailles seine 14 Punkte und alle übrigen Prinzipien preis und half den Alliierten, ihre Raub- und Raubgier zu befriedigen und in Europa nahezu unheilbare Zustände zu schaffen. Dem alten Geden mit der Tyrannennatur schwebte wahrscheinlich der Plan vor Augen, daß der Völkerverbund die Welt regieren und er selbst als Präsident an der Spitze desselben stehen sollte: so wäre er, der für kurze Zeit als „der Heiland d. Welt“ gefeiert worden war, zum Herrscher d. Welt geworden. Daß der amerikanische Kongress sich weigerte, seine Schöpfung anzuerkennen, hat ihm das Herz gebrochen.

Die Sägen vor dem Völkerverbund war in Amerika so groß, daß für Jahre lang sogar der Gedanke an den Weltgerichtshof keine Gnade fand. Man fürchtete, daß er bloß die Hintertür in den Völkerverbund sei. Die Abneigung gegen den Völkerverbund hat sich seit dem Diktat v. Versailles in Amerika nicht vermindert, sondern ist noch viel härter geworden, trotz aller Propaganda einflussreicher Kreise, besonders der hohen Geldinteressen. Man hat nämlich den Völkerverbund nicht nach den Lobeshymnen der Propagandisten, sondern nach seinen Leistungen beurteilt, und diesen konnte man mit dem besten Willen nichts Empfehlenswertes andichten.

Ein Umschwung in der öffentlichen und offiziellen Meinung über den Völkerverbund trat mit Locarno ein. Man hat vielfach vermutet, daß beim Zustandekommen der Verträge von Locarno auch amerikanischer Einfluß sich geltend gemacht hat, und die Sache hat gewiß einige Wahrscheinlichkeit für sich. In Amerika, ebenso wie in England und anderen Ländern, hatte man gehofft, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, der in Locarno beschlossen wurde, eine gründliche Reinigung u. Reform dieses Weltverbandes in die Wege leiten werde. Die im vergangenen Monate nach Genf einberufene Versammlung, deren einziger Zweck die Aufnahme Deutschlands in die Wege leiten wurde. Die im vergangenen Monate nach Genf einberufene Versammlung, deren einziger Zweck die Aufnahme Deutschlands in die Wege leiten wurde.

In Genf hat sich der Völkerverbund in seiner ganzen Erbärmlichkeit vor den Augen der Welt bloßgestellt. Die Versammlung hat bewiesen, daß die Großmächte trotz Locarno noch von demselben Geiste der kleinlichen Selbstsucht, Eifersucht und Herrschbegierde befeelt sind wie auf der Konferenz zu Versailles, daß die internationale Politik noch ebenso hinterlistig und verschlagen ist wie vor dem Kriege. Das allgemeine Wohl Europas und der Welt spielt jetzt ebenso wenig eine Rolle wie ehemals. Obwohl die ganze öffentliche Meinung Englands darauf bestand, daß die Großmächte das dem deutschen Reich in Locarno gegebene Wort ehrlich einlösen sollten, wurde das durch die Intrige oder Unfähigkeit seines Vertreters vereitelt. Jeanfroid von Locarno zu vereiteln und den so viel besprochenen Geist von Locarno zu töten. Und sogar das haben sie

(Fortsetzung auf Seite 8.)

## Eine Rede über den Eucharistischen Kongreß

Gehalten am 7. April in der Radio-Station der C. R. A. in Saskatoon vom Hochw. P. Peter, O. S. B., Prior der St. Peters-Abtei zu Münster, Saal.

Meine lieben deutschen Glaubensbrüder und Landsleute!

Es wurde mir die ehrenvolle Aufgabe überwiesen, euch heute über das Radio ein Fronleichnamsfest zu verkünden, ein Fronleichnamsfest so riesenhaft und gewaltig, so erhaben und großartig, so überwältigend und schön, wie ihr noch nie eines gesehen habt und nie wieder die Gelegenheit haben werdet, zu sehen, ja, ein Fronleichnamsfest, wie es Amerika, wie es die ganze Welt, wie es die katholische Kirche selbst — so alt sie ist — noch nie gesehen hat. Ich habe den Auftrag, euch — im Namen des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken — den Eucharistischen Kongreß zu verkünden, der dieses Jahr vom 20. bis zum 24. Juni in Chicago abgehalten wird. Und der Eucharistische Kongreß, ist nichts anderes als ein riesengroßes, herrliches, glanzvolles Fronleichnamsfest. Die ganze Veranstaltung, der ganze Eucharistische Kongreß, ist großartig und prachtvoll er auch sein wird, gilt einzig und allein dem Allerheiligsten Altarsakrament, dem Sakrament der Liebe im Sakramente der Liebe, inwieweit lieben Herrn und Heiland Jesus Christus. Ein einziger Lobpreis wird alle Teilnehmer des Eucharistischen Kongresses erfüllen, der Lobpreis: „Hochgelobt und gekennet sei das Allerheiligste Sakrament des Altars von nun an bis in alle Ewigkeit.“

Dem Lobesjäger des Herrn, dem hl. Johannes, war es einst vergönnt, einen Blick in den Himmel zu tun. Er sah da 144.000 Bezeichneter aus allen Stämmen der Kinder Israels. „Nach diesen“, so schreibt er, „sah ich eine große Schär, die niemand zählen konnte, aus allen Völkern und Stämmen und Nationen und Sprachen; sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angekleidet mit weißen Kleidern, und hatten Palmen in ihren Händen; und sie riefen mit starker Stimme und sprachen: Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt und dem Lamm.“ Die Heiligen im Himmel feiern dort ein unermessliches Fronleichnamsfest, einen endlosen Eucharistischen Kongreß. Darum soll der Eucharistische Kongreß in Chicago ein Abbild sein. Aus allen Völkern und Stämmen und Nationen und Sprachen werden die Katholiken nach Chicago eilen zum 28. Eucharistischen Kongreß. Aus allen Teilen Nordamerikas, aus Südamerika, aus Europa, Asien und Afrika, ja selbst aus dem fernen Australien werden die Kinder der einzig wahren, heiligen und katholischen Kirche in den nächsten fünf Tagen nach Chicago eilen, um dem erhabenen Geheimnisse der Gegenwart des menschengewordenen Gottes im Allerheiligsten Altarsakramente ihre Verehrung, ihre Huldigung und Untertänigkeit darzubringen, um mit den Chören des Himmels in den Lobpreis einzustimmen: „Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm... Lob und Herrlichkeit, und Weisheit, und Dank, Ehre und Macht und

Kraft sei unserem Gott in alle Ewigkeit.“ Wißt du ein Bild der Einheit und Allgemeinheit unserer hl. katholischen Kirche sehen, ein Bild, das du nie wieder wirst vergessen können, so eile, wenn es dir die Mittel erlauben, nächsten Juni nach Chicago. Wie wirst du es bereuen, Amerikaner, Deutsche, Franzosen, Engländer, Irländer, Schottländer, Belgier, Spanier, Polen, Ungarn, Russen, Negier, Indianer, kurz alle Menschenrassen; die verschiedenen Orden der Kirche; Benediktiner, Franziskaner, Kapuziner, Jesuiten, Trappisten, Dominikaner, Redemptoristen usw., die verschiedenen kirchlichen Würdeträger: Kardinal, Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Generalvikare, Monsignori, Priester usw. — sie alle werden auf dem Kongreß in ihrem Ernste und in ihrer Ausstrahlung erscheinen u. befehlen: Ein Gott, Ein Glaube, Eine Taufe. In ihren eigenen Sprachen werden diese verschiedenen Völkerstämme in den zahlreicheren Kirchen der Millionenstadt Chicago ihre Verhandlungen haben, in denen ein Kardinal oder Bischof oder sonst ein gegenseitiger Redner Predigten und Ansprachen über das Allerheiligste Altarsakrament halten wird.

Die Deutschen werden sich im „Broadway Armoury“ versammeln und Bischof Schrembs von Cleveland wird den Vorsitz führen. Kardinal Faulhaber, Erzbischof von New York, Bischof Berning von Des Moines, Bischof Alois von Löwentstein, die eheynaligen Kanzler Marx und Dr. Jos. Wirth, sowie Kardinal Pfiff, Mgr. Seibel, Bischof Wais von Vixen und Bischof Seifer von Gurf werden zugegen sein.

Der Eucharistische Kongreß dauert 5 Tage. Er beginnt am 20. Juni und schließt am 24. Juni. Der hl. Vater Papst Pius XI. hat selber Chicago für den Kongreß bestimmt. Kardinal Mundelein, Erzbischof von Chicago, ein ehemaliger Jüngling des Benediktinerkollegs St. Vincent in Pennsylvania, hat den hl. Vater um diese Gabe gebeten. Noch nie zuvor hat ein Eucharistischer Kongreß in den Ver. Staaten stattgefunden. Vor 16 Jahren wurde der Eucharistische Kongreß zum ersten Mal in Amerika abgehalten und zwar in Canada, in Montreal, Que., vom 6. bis 11. Sept. 1910. Der sel. Abt Bruno von der St. Peters-Kolonie war damals zugegen, und er berichtet, daß die Zahl der Teilnehmer sich auf 750.000 Katholiken belief. Tausende von Besuchern waren dort gezwungen, im Freien zu übernachten, weil man keine Quartiere für so viele Besucher hatte. Selbst die Lebensmittel gingen aus und die Speiseküchen vieler Hotels und Restaurants mußten geschlossen werden, weil sie den Gästen nichts mehr vorsetzen konnten. — Der Eucharistische Kongreß in Montreal übertraf damals alle vorhergehenden Kongresse. Wie groß und überwältigend wird erst der Eucharistische Kongreß in Chicago werden! Chicago zählt weit über 200 kath. Pfarren.

(Fortsetzung auf Seite 1.)

## Zu den „Lehren und Weisungen der österreichischen Bischöfe über soziale Fragen d. Gegenwart“ („Das Neue Reich.“)

(Fortsetzung.)

Voran dabei den Bischöfen zunächst liegt und liegen muß, das ist der Mensch in der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die unsterblichen Seelen, die ihnen als Hirten anvertraut sind, der Geist, der sich die heutige Wirtschaftsform geschaffen hat (Kapitalismus), der Geist, der sie grundstürzend umschaffen will (Sozialismus), immer mit der Frage: Wie verhält er sich zum Geist des Christentums, zur Glaubens- und Sittenlehre der Kirche?

Damit ist auch der Grund angegeben, warum die Bischöfe zur sozialen Frage das Wort ergriffen. Denn dieses Bild des Verderbens drängt förmlich, nach den Ursachen zu forschen, diese Ursachen aber sind die Lehre von Christus, von seiner Lehre und seinen Geboten; wo aber christlicher Glaube und christliches Sittengesetz in Frage stehen, dort beginnt der wechsmäßige Aufgabenbereich der Kirche. So schrieb schon Bischof v. Stettin 1869, daß die soziale Frage mit ihrem sehr verschiedenartigen Charakter, der die soziale Frage in Frage stellen, dort beginnt der wechsmäßige Aufgabenbereich der Kirche. So schrieb schon Bischof v. Stettin 1869, daß die soziale Frage mit ihrem sehr verschiedenartigen Charakter, der die soziale Frage in Frage stellen, dort beginnt der wechsmäßige Aufgabenbereich der Kirche.

Die soziale Frage ist ein Problem, das die Kirche nicht allein lösen kann, sondern das die Zusammenarbeit aller Kräfte der Gesellschaft erfordert. Die Kirche hat die Aufgabe, die sozialen Probleme der Gegenwart zu analysieren und die notwendigen Maßnahmen zu empfehlen, die zur Verbesserung der menschlichen Existenz beitragen können. Dies geschieht durch die Verkündigung der sozialen Lehren des Christentums, die die Würde des Menschen und die Solidarität zwischen den Menschen betonen.

Die soziale Frage ist ein Problem, das die Kirche nicht allein lösen kann, sondern das die Zusammenarbeit aller Kräfte der Gesellschaft erfordert. Die Kirche hat die Aufgabe, die sozialen Probleme der Gegenwart zu analysieren und die notwendigen Maßnahmen zu empfehlen, die zur Verbesserung der menschlichen Existenz beitragen können. Dies geschieht durch die Verkündigung der sozialen Lehren des Christentums, die die Würde des Menschen und die Solidarität zwischen den Menschen betonen.

umfassendsten Verwirklichung kommen, sprechen die Bischöfe einmal deutlich aus; andererseits aber greifen sie mit auffälliger Vorsicht nirgends auf diese Bereiche weiter über, als es ihre Aufgabe, die Verwirklichung des Sittengesetzes darin zu wahren, erfordert. Und obwohl dabei die Bischöfe viel weiter als Leo XIII. oder irgend ein offizielles kirchliches Manifest den konkreten Gestaltungen der heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nachgehen und das Widerwärtliche der ihnen zugrunde liegenden Gesinnung nachweisen, erheben sie sich nirgends in Vorschlägen für eine Zustandsform, und zwar auch hier ganz im Sinne der Enzykliken Leo XIII., wenn die Bischöfe auch heute aufschreiende Wege nicht ohne einen gewissen Nachdruck als gangbar, ja notwendig bezeichnen. Wie, d. freilich auch schon Leo XIII. irrendweise voraussetzte, als im Gefolge der Notwendigkeiten der menschlichen Natur liegend, Kirchengesetz bekräftigen die Bischöfe auch eine Restauration vergangener Lehren, etwa der des Mittelalters? Daher wird um so nachdrücklicher kein Geist, der groß Gedanke, von dem es herrscht, war, der Gesinnung „Gott“ in den Mittelpunkt der ganzen Stellungnahme gestellt. Auch die heutige Zeit muß in dem Gedanken „Gott“ stehen. Die soziale Frage ist ein Problem, das die Kirche nicht allein lösen kann, sondern das die Zusammenarbeit aller Kräfte der Gesellschaft erfordert. Die Kirche hat die Aufgabe, die sozialen Probleme der Gegenwart zu analysieren und die notwendigen Maßnahmen zu empfehlen, die zur Verbesserung der menschlichen Existenz beitragen können. Dies geschieht durch die Verkündigung der sozialen Lehren des Christentums, die die Würde des Menschen und die Solidarität zwischen den Menschen betonen.

Die soziale Frage ist ein Problem, das die Kirche nicht allein lösen kann, sondern das die Zusammenarbeit aller Kräfte der Gesellschaft erfordert. Die Kirche hat die Aufgabe, die sozialen Probleme der Gegenwart zu analysieren und die notwendigen Maßnahmen zu empfehlen, die zur Verbesserung der menschlichen Existenz beitragen können. Dies geschieht durch die Verkündigung der sozialen Lehren des Christentums, die die Würde des Menschen und die Solidarität zwischen den Menschen betonen.

(Fortsetzung auf Seite 4.)



# Der Kampf um die Fürstenabfindung in Deutschland

(Schluß.)

Zum übrigen aber ist denn doch nicht nur von den Schattenseiten, sondern auch von den guten Seiten des Fürstenregimes zu sprechen. Es gibt die Jahrhunderte hindurch immer wieder leuchtende Verdienste einzelner Fürstenhäuser; leuchtende Verdienste, namentlich in neuerer Zeit, um Sicherung von Tradition und Autorität, um ruhige Volksentwicklung und fortruckslose Staatsverwaltung. Wenn auch gerade in 19. Jahrhundert gegen die Politik der Hohenzollern in konfessioneller Hinsicht und in reichspolitischer Hinsicht schwerste Vorwürfe zu erheben sind — das kann ihnen doch nicht abgesprochen werden, daß sie auch sehr viel für die Ordnung und das materielle Wohl der Bevölkerung getan haben. Die übrigen Fürsten aber haben als Epigonen der einzelnen Volkstämme den der Kultur dienlichen Föderalismus stark gefördert, haben Deutschland vor rascher Zentralisierung, damit vor dicker Bürokratie und Amerikanisierung bewahrt, haben Deutschland vor jenem Schicksal Frankreichs bewahrt, wo die Provinzen arm und kulturlos geworden sind, alles dem Wasserlopp Paris opfernd. Wenn man den einzelnen Landesfürsten des außerpreussischen Deutschlands einen Vorwurf machen kann, so höchstens den, daß sie die Landrechte, den Stammesföderalismus nicht noch energischer gewahrt haben, als es geschah; indes können die Fürsten auf diesen Vorwurf erwidern, daß ihnen solches durch jene Verfassungen ihrer Völker unmöglich gemacht wurde, die die Fürstenmacht immer mehr eingeschränkt haben.

Man wirft den Fürsten ihren feinerzeitigen Frank vor, den Bezug großer Zwillings (Preußen 16 Millionen, Bayern 4 Millionen, Sachsen 3,7 Millionen pro Jahr, und so weiter). Diese Gelder aber kamen doch zum größten Teil wieder dem Volke selber zugute; sie wurden verwendet für Museen, für Theater, für Parks, für kulturelle und karitative Zwecke, für lauter Dinge, von denen das Volk den Nutzen oder doch den Mitnutzen hatte. Es ist auch zu betonen, daß gewisse große Ideen, wie die der Staatsautorität und Staatstradition, eine entsprechende glanzvolle Repräsentation verlangen, weil nur auf diese Weise der Wert gewisser Ideen der Bevölkerung so recht zum Bewußtsein gebracht werden kann. Zu einem der letzten Wähler von Paul Keller findet sich folgende Reflexion: „Was Sie von Reichthümern und Prunk in Rom erwähnen, gilt nicht der Person des Papstes, der sehr bescheiden lebt, sondern dem Königtum des Papsttums an sich, das sein Reich um die ganze Erde hat. Herrschaft erfordert Glanz. Selbst den feiner weltlichen Macht beraubten Papst bedecken in seinem Vatikan die Gewalten der Erde. Einem Papst, der in einer Einsiedlerhütte lebte, würden sie durch einen Bedienten ein Almosen senden und das oberflächliche Volk der Welt würde ihn bald vergessen. Wie soll einer von zweihunderttausend Millionen geistiger Angehöriger und dreimal soviel Gegner gesehen und beachtet werden, wenn er sich verhehrt? Verzessen Sie auch nicht, daß es ohne dieses leuchtende Papsttum keinen Grammatik, keinen Michelangelo, keinen Raffael, keinen Leonardo und bis in sehr späte Zeit keine Kultur gäbe.“ Was hier vom Papsttum gesagt wird, das gilt auch vom Fürstentum: Zur wirklichen Staatsautorität gehört auch ein gewisser Glanz der Repräsentation. Im übrigen aber haben die meisten Fürsten stark unterschieden zwischen diesen Repräsentationsnotwendigkeiten und den Privatbedürfnissen. Wer sich in Abels- und Fürstenschloßern auskennt, der weiß, wie primitiv und einfach oft die Privaträume gegenüber den Repräsentationsräumen sind, wie schlicht das Privatgemach eines Philipp II. im Escorial war, wie schlicht die Privatgemächer Kaiser Franz Josephs in der Wiener Hofburg oder in Schönbrunn waren. Für ihre Privatpersonen lebten die Fürsten, namentlich in neuerer Zeit, oft einfacher als besser situierte Angehörige der Bourgeoisie.

menschlichen Geschichte die monarchische Führung der Völker gegenüber der republikanisch-demokratischen absolut überwiegt, so sicher deshalb, weil die Völker alles in allem mit dem monarchischen Regime auf die Dauer besser gefahren sind als mit dem republikanischen. Es ist d. Verweis noch nicht erlaubt, daß den Deutschen die zentralistische Republik von Weimar besser bekommt als die Monarchie als solche, als das alte Landesfürstentum. Keinesfalls ist sie billiger. Die ewigen Wahlen sind viel teurer als die früheren Fürstenparlamenten; und die Korruptionen, die lediglich infolge der schwächeren demokratisch-parlamentarischen Staatsautoritäten möglich werden (man denke an den 20. Millionenverlust der Preußenbank im Fall Kautskis-Varnat), bedeuten eine viel stärkere Volksbelastung, als es je selbst luxuriöse Höfe waren. Der Anblick der typischen Auslandsrepubliken der Gegenwart muß eher mit Angst und Schrecken erfüllen denn mit Bewunderung. Denn sowohl in Frankreich wie in Amerika und mehr und mehr auch in England mit seinem bloßen Scheinparlamentarismus erreicht das absolute demokratisch-parlamentarische System immer mehr nur als eine Fassade für die schrankenlos sich durchsetzende Plutokratie, das verhängnisvollste Staatsregime, das für irgend ein Volk möglich ist.

Wenn die Hohenzollern den Verlust der Führerschaft wohl vertragen hätten, so ist andererseits gewiss den deutschen Landesfürsten mit der Revolution sicherlich größtes Unrecht geschähen. Ludwig von Bayern, Wilhelm von Württemberg waren wahre Genies; auch die Herren von Sachsen und Hessen und andere meinten es mit ihrem Volk sicherlich nicht weniger gut als es irgend der ideale Präsident heute meinen kann. Wenn der Kronprinz von Sachsen in zwischen Reichert wurde, wenn aus der Familie des Herzog Thronfolgers Albrecht von Württemberg mehrere Kinder ins Kloster gingen, so zeigt das einen solchen sittlichen Idealismus, eine solche sittliche Gesundheit einzelner Fürstenfamilien, daß man nur mit Bewunderung davor stehen kann und daß man nur mit aller Entschiedenheit protestieren kann gegen jenes Demagogentum, das heute mit ungerechten Entschuldigungsverordnungen gegen solche Fürstenhäuser Sturm schlägt. Es ist ja richtig, daß manche Fürstenfamilien auch in der Gegenwart nicht mancherlei entsetzliches anzuweisen; aber in welcher Menschenfamilie fehlen diese? Welche Menschenfamilie, welches Geschlecht bezieht unter allen Umständen, wenn es so zur allgemeinen Durchbildung und Verschönerung unter die Glasglocke gebracht wird, wie es bei jedem Fürstenhaus der Fall ist?

Das Modedemagogentum gegen die deutschen Dynastien trifft nicht nur diese, es trifft noch viel mehr das deutsche Volk und seine heutigen Führer. Glaubt man je einen neuen Autoritätsgedanken in den Massen zu verwurzeln, wenn man die aus Jahrhunderten kommenden Autoritäten von gestern einheitlich verurteilt und malträtiert, wenn man mit ihrer bisweilen wirklichen und noch öfter erlogenen Chronologie scandalös haufieren acht, anstatt sich in Acht vor allem gewisse positive Verdienste vor Augen zu halten? So viel Ihr gegen die Autoritäten von gestern in kleinlicher Weise losgeht, so viel untergräbt Ihr die Autoritäten v. heute. Unlängst schrieb in der „Neuen Deutschen Korrespondenz“ ein Mann unter dem Pseudonym „Der Mann im Monde“ Sätze, die gar nicht nach dem Monde aussehen, sondern sehr viel Wahrheit für die deutsche Erde enthalten. Die Sätze lauten: „Ihr lebt da alle die Skandale und Tadelstücken des Kaiser Wilhelm im Film und von der Habluhr der Fürsten... und ihr gäbt dabei und meint, es könne nun die nächste Nummer kommen. Hui, sage ich, denkt doch wenigstens Gedanken dabei, die zu Taten führen. Diese Kaiser und Fürstengeschichten schneidet mir ins tiefste Herz. Nicht weil ich mir den Kopf zermartete über Monarchie oder Republik — wohl aber weil ich denke: Sie waren einmal Träger der Herrschaft. Um ihr Haupt blühte das Diadem der Autorität. Sie in solcher Lage zu leben, das heißt mitzuleben, wie der Gedanke der

Herrschaft, der Gedanke der Ordnung, also, der göttlichen Ordnung, selber leidet. Und das ist fürchterlich. Das bedeutet Verlust an Substanz, der nicht wieder eingebracht wird. Darum grinsen sie ja alle, die man so das schwehe Gefindel nennen möchte, ob es in Palästen wohnt oder in winkligen Gassen, das lästige Gefindel, das nur auf den Augenblick wartet, wo es losgehen kann. Mögen jene heute nicht mehr Herrscher sein, so trifft doch alles, was sie schändlich, darüber sei man sich klar. Und das ist einfach nicht mehr anzusehen, wie heute über diesen oder jenen Minister, der noch im Amt ist, gewettert wird. Gleichgültig ist mir der Mann, nicht aber gleichgültig, daß er der Träger der Autorität ist... Na, also, macht euer Theater nur weiter. Wertet nur alle Dinge als Skandalaffären die zum wenigsten anständig sind. Nur weiter!“... Die bösen Folgen werden sich schon einstellen! Folgt man naturgemäß aus der Erwägung des „Mannes im Monde“:

Gewiß: Zeitenwenden sind Anlässe ernster Gewissensforschung — auch für Fürstenhäuser und gegenüber den Fürstengläubigen. Aber etwas anderes ist die von höchsten moralischen Gesichtspunkten geleitete Reflexion, die sich speziell gegenüber dunklen Punkten immer des Vorbildes der guten Söhne von Noe erinnert; etwas anderes das schadenfreie Sichten und Sichten bloßer vom Volksgewissen angelegener Skandaljäger. Revolutionen sind manchmal Gottesgerichte; aber wehe den Pfarrern, die statt mea culpa zu sagen, nur auf die Spitzen von gestern hinweisen und mit schadenfreudiger Miene ihren Zufriedenheiten — toten Könen Zustimmung gebend. Revolutionen sind oft nur Ausflüsse von Volkserregung, von jüdischer Volkserregung; wehe denen, die anstatt die Volkserregung zu betrachten, deren Opfer zu sein!

Je größer die Deutschen denken, um so großzügiger werden sie sich gegenüber ihren Fürstengläubigen verhalten. Es ist bezeichnend, daß neben den Kommunisten und Sozialdemokraten gewisse vom Judentum informierte Demokraten die Hauptgegner der Reichskirche gegenüber den deutschen Dynastien sind, wie denn auch im Reichstag ein Hauptheißer der marxistischen Juden Rosenfeld ist. Diese Beobachtung zwingt, die Anmerkungen auf eine Seite der Gesamtschau zu rücken, die leider in den Zeitungen in Deutschland fast gar nicht beachtet wird. Es ist nicht eigentlich unheimlich, fürchten, die Jahrundertlang für uns gottgeliebte Autorität waren, in einer Art Zäsur bengerichtet, unterirdisch und weitgehend zu erliegen, angeblich nicht auf die Sünden der Fürsten in der Geschichte? Darüber aber ganz zu übersehen jenes Selbstvertrauen der neueren jüdischen Plutokratie, dessen Reichthum fast durchwegs auf zweifelhaften Operationen, vielfach auf der Ausnutzung von Volkstendenzen, dessen Geist ein veltstrender, unüberprüfbar mit den gegenwärtigen weltlichen Wertungen des ewigen Volkes stehender ist; dessen Reiz in weltlichen Bezirken der deutschen Volkswirtschaft, in Wäse, Bankwesen, Industriebetrieb, viel abstraktischer ist, als es je der Absolutismus eines Ludwig XIV. war; wann titanisch viel verflochten ist, als es je der Absolutismus jener Landesfürsten war, die ihre Landesfürsten an ferne Staaten verbannten!

Das Vermögen der Fürsten ist in Jahrhunderten angehäuft und zu meist in annähernd Weise verwaltet worden. Das Vermögen der typischen Plutokraten ist mehrheitlich in kurzen Zeiträumen zusammengegriffen und „börsenmäßig“ vermarktet. Das Schaugebäude der Fürsten ist zugleich ein Schaugebäude für das Volk; der Luxus der Plutokraten ist demnach hinter vorgezogenen Gardinen. Das Vermögen der Fürsten wird weitgehend fruchtbar für Werke der Kunst, Literatur und Maritas; das Vermögen der Plutokraten ist vor allem auf Selbsterneuerung bedacht. Die Fürsten teilen die guten und bösen Zeiten eines Volkes; die Plutokraten sind Kommoden, mit dem Vaterland immer nur dort, wo es etwas zu erbeuten gibt.

Warum räsoniert man in Deutschland so viel über das Privatvermögen der Wittelsbacher, Bettiner, Württemberger, Zähringer, warum redet man nicht von den größeren Vermögen der Rothschild, Mendelssohn, Friedländer, Joubert, Strauß,

Bolff, Hagen, Minow, Warburg, Karstadt, Speyer-Cassien, Kadfeld, Michael und vieler anderer? Diese Plutokraten haben mit einer unerhörten Art von Kapitalisierung und Amerikanisierung das deutsche Volk seit ihrem Emporkommen unendlich mehr geschädigt als irgendein deutscher Fürst der deutschen Geschichte. Sie haben unendlich mehr Beiträge zur Kriegsschuld geleistet, als selbst ein Kaiser Wilhelm mit seinen unbedonnen Reden. Warum denkt man nicht an eine Expropriation dieser jüdischen Geldfürsten?

Es ist eine interessante und geschichtliche Beobachtung: Mit jedem Umsturz in den letzten 150 Jahren ist immer auch ein Stück Judentum in Frankreich jeder Jude für einen echten Franzosen erklärt, der den Bürgerkrieg leistet. Die Jahre 1818 und 1849 machten die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte vom Religionsbekenntnis völlig unabhängig. Seit 1869 besteht zumal in Mittel- und Ost-europa volle Freiheit des Judentums. Es ist eine weitere interessante geschichtliche Beobachtung, daß jeder Umsturz zugleich ungeheure Vermögensumschichtungen aufstößt, die den Judentum zugunsten der Juden bringt, derart, daß selbst jüdische Kreise über die Vermögensverluste, die in gar keiner Weise mehr in Einklang mit ihrer Volkszahl und mit der Volkszahl der ihnen untertänig werdenden Christenbevölkerung zu bringen sind. Warum wird heute in Deutschland nicht auf diese Tatsache das Augenmerk gerichtet? Nimmt es sich im Lichte dieser Tatsache nicht wie ein Stück Selbstmord aus, wenn neuerdings größere Vermögen in Christen Händen verbleiben sollen, indes die Großvermögen jüdischer Kreise rapid wachsen? Der ungarische Ministerpräsident Tisza erklärte vor einiger Zeit im ungarischen Parlament, er sei deshalb gegen eine den Adel zu stark treffende Bodenreform, weil dann die jüdische Bourgeoisie der Städte als allein über größere Vermögen verfügende Gesellschaftsschicht übrigbleiben würde, ein Umstand, der weder im Interesse d. nationalen noch der kulturellen Entwicklung Ungarns gelegen sei. Es ist wahrhaftig auch ein deutsches Kultur- und Staatsinteresse, nicht durch einseitige Fürstenerhebung in der Hauptstadt und doch mehrheitlich Juden als Träger von Großvermögen übrig zu lassen.

Solche Probleme werden in der Provinz nicht leicht erörtert. Um so mehr werden sie an Plätzen wie Wien und Berlin übersehen. Nicht in der Provinz, nicht in Köln, Straßburg, St. Gallen, selbst nicht in München, nur an den großen Weltstädten wird jüdische die großen Entscheidungen der Welt entschieden. Hier aber nicht nur das Wollen und Wachen der goldenen Internationale in jüdischer Hand der Anhaltigkeit. Der deutsche Reich glaubt heute an die Demokratie wie an Gott Vater. Vielleicht kommt gar bald die Zeit, wo er eintritt, daß er mit den Fürsten und Adligen keine Schwächen gegen das völkerverfälschende Treiben der goldenen Internationale niedergebissen hat.

(„Schönere Zukunft.“)

**Nervös und Hartleibig.** Frau Gut, Berlin von Big Road, M. teilt folgende Erfahrung mit: „Ich habe immer an Hartleibigkeit gelitten, hatte Schmerzen in meiner rechten Seite und fühlte mich sehr schwach. Ich konnte nicht gut schlafen, war sehr nervös und hatte keinen Appetit; jede Sache verursachte mir Schmerzen. Seitdem ich Form's Nervenfrüher gebrauche, habe ich einen guten Appetit, einen gesunden Schlaf und bin arbeitsfähig.“ Dies alte Nervenfrüherpräparat ist kein gewöhnliches Abführmittel; es ist ein Nervenheilmittel für die Bekämpfung von Spannung und regt die Ausscheidungsorgane zu ihren normalen Funktionen an. Lachide ist, daß es auf das ganze System wirkt, die Nerven stärkt und das Blut verbessert. Man verlange es nicht in den Apotheken; es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Interessante Schriften werden frei von Dr. Peter Zahn & Sons Co., 2501 Balchplatz, Chicago, Ill., zugeschickt. Vollständig geliefert in Kanada.

**R. G. Noerger**  
 Arzt und Wundarzt  
 Office in Phillip's Block  
 Humboldt, Sask.  
 Office-Telephone 150 Wohnung 14

**Dr. H. H. BRUSER**  
 Arzt und Chirurg.  
 Spricht Englisch und Deutsch  
 Sprechzimmer in Phillip's Block, Mainstr.  
 Tel. III Humboldt, Sask.

**Dr. G. F. Heidgerken**  
 Zahnarzt  
 Office: Zimmer 4 u 5 im Wundarzt Hotel  
 Telephone Nr. 101  
 Humboldt, Sask.

**DR. JAMES C. KING**  
 Dentist  
 OFFICE: Phillip's Block, Main Str.  
 Telephone 64  
 Humboldt, Sask.

**CARL NICKELSEN**  
 Photograph  
 Main-Strasse Humboldt, Sask  
 Portraits, Gruppen, Vergroßern,  
 Praemierte Kodak-Film-Entwicklung

**I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.**  
 HENRY BRUNING,  
 MÜNSTER, SASK.

**Licensed Auctioneer**  
 I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony Write, phone or call for terms  
 A. H. PILLA, MÜNSTER

**Joseph W. MacDonald, B. A.**  
 Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar  
 Geld-Anleihen werden vermittelt.  
 Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Geil  
 BRUNO, SASK.

**E. B. Hutcherson, M. D.**  
 Crown Prosecutor,  
 Anwalt, Sachwalter und Notar  
 Agent für das C. R. H. Yarn-Exportement.  
 Geld zu verleihen.  
 Telephone 55. Kerrobert, Sask.

**Dr. Milton E. Webb**  
 Zahnarzt  
 Cole Block, gegenüber Woolworths  
 Saskatoon, Sask.  
 Sans-Telephone 4641, Office-Telephone 4647

**Abonnieren Sie den „St. Peter's Bote“**  
 Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.  
 Katholiken unterstützt Euch Platt!  
 Telephone: Office 366, Wohnung 629.  
 Sprechstunden: 2 bis 4 Uhr nachmittags oder nach Vereinbarung.

**Dr. D. M. Baltjan**  
 Arzt und Wundarzt  
 217 Canadian Pacific Bldg., Saskatoon  
 Man spricht deutsch.

**B. D. MACDONALD**  
 Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.  
 Bureau über C. N. R. City Ticket Office  
 116 Helgerson Block, 2nd Ave.  
 SASKATOON, SASK.

**Alte und abgenützte Kleider**  
 Ausstattungsgegenstände und Möbel werden aufgefrischt bei Rose's durch reinigen, färben oder Reparaturen.  
 Rose's Kleider- und Möbel-Reparatur.  
 116 Helgerson Block, Saskatoon, Sask.

**Lasst Eure Augen untersuchen**  
**Milo C. Savage**  
 Optometrist und Optician  
 Kodaks und Kodak Finishing  
 SASKATOON SASK.

**Eyebright Augentrost**  
 Bitt, reguliert, schmilzt. Das frische Blut stärkt Auge, Nerven und Gehirn. Ein leichtes, praktisches Stützmittel.  
 Flasche 40c, 3 für \$1. Krantz.  
 Elsas: Medizin Platz, Brandon, Minn.

**Tyre für korrekte Einstellungen**  
 Silber- Silberrahmen  
 The Tyre Art and Picture Framing Co.  
 Travellers Block, between 10th & 21st.  
 Aufträge per Post und besondere Aufmerksamkeiten gemeldet.  
 240 S. Ave. South, Saskatoon, Sask.

**E. S. Wilson**  
 Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
 — Öffentlicher Notar —  
 Büro: Main St., Humboldt, Sask.  
 Telephone 154. Humboldt, Sask.

**Dr. H. R. FLEMING, M. A.**  
 Arzt und Chirurg.  
 Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel.  
 Telephone 154. Humboldt, Sask.

**E. C. R. Batten, B. A.**  
 Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar  
 P. O. Box 40 Telephone 19  
 Watson, Sask.

**DR. DONALD McCALLUM**  
 PHYSICIAN AND SURGEON  
 — WATSON, SASK. —

**O. E. RUBLEE**  
 B.A. M.D. C.M.  
 ALLAN, SASK.

**Dr. H. E. Chapin**  
 B.A. M.D. C.M.  
 Arzt und Wundarzt  
 Telephone 50  
 Madlin, Sask.

**Uhr-Reparaturen**  
 Wenn Sie erstklassige, lachstündige Arbeit wünschen, bei niedrigen Preisen, senden Sie Ihre reparaturbedürftigen Uhren an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.  
 W. A. Jetter, Humboldt, Uhrmacher und Schmiedewarenhändler Nachfolger des Herrn W. J. Wiegand

**ELITE CLEANERS — FURRIERS**  
 Pelzrocker gefüttert (relined) \$8.00.  
 Schafpelzrocker überzogen 5.00. Auswertigen Aufträgen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 235 23. St. E. Phone 6368. Saskatoon, Sask.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
 Fellow Royal College Surgeons  
 Specialist in Surgery and Diseases of Women  
 Post Graduate of London, Paris and Brussels  
 Office hours 2 to 6 P. M.  
 Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
 Opposite Canadian National Station

**J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.**  
 Physician and Surgeon  
 Office: C. P. R. Block, SASKATOON.  
 Phone: Office 4331 — Residence 4330

**Dr. E. B. Nagle**  
 Zahnarzt  
 65 Government Block Saskatoon.  
 Abends und Perlenstunden Telephone 2624

**The Gordon Marchbank Studios**  
 Photographen  
 YORKTON - Sask.  
 Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

**Humboldts Feste Apotheke**  
 Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc  
 COLUMBIA  
 GRAFANOLAS AND RECORDS  
 NYALL'S Familien-Heilmittel

**Tyson Drug Co.**  
 Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgeriecht die Luft Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Kinder betrauert? Wie misgeriecht sind diese! Warten Sie auf schlechte pfeifenden Schuhen! Wir versetzen den Lappen Ihrer Kinder angenehme Schuhe in wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich auf pfeifenden Schuhen erfreuen, indem Sie bei uns Auftrag geben.  
 W. Wicken, Watson, Sask.  
 "We do not make shoes, we repair them."

**J. Schultz**  
 Uhrmacher und Schmiedewarenhändler  
 Northern Bldg., Humboldt, Sask.  
 Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmuckstücken, Augengläser Zufriedenheit zugesichert.

**Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!**

**Wer**

mit seinen Annoncen zu allen Einwohnern der St. Peter's Kolonie sprechen will, der benutze den „St. Peter's Bote“. Der Erfolg ist sicher.

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Brüdern der St. Peters-Kirche in Münster, Saskatchewan, Canada. Preis für Canada \$2.00 das Jahr...

1926 Kirchenkalender 1926

Table with columns for März, April, and Mai, listing various feast days and events.

Gelebte Feiertage.

Zeit der Bezeichnung des Herrn, Karfreitag 1. Januar. Zeit der hl. Drei Könige, Mittwoch 6. Januar.

Gelebte Fasttage.

Fasttage: 24. 26. 27. Februar. 26. 28. 29. März. 15. 17. 18. September.

Eine Rede über den Eucharistischen Kongress

(Fortsetzung von Seite 1) In der Tat, die Eucharistie ist das Zentrum des christlichen Lebens...

ner, die Apostel, den Herrn verlassen hatten, so stehen sie auch heute noch...

Zu den Lehren der österreichischen Bischöfe

(Fortsetzung von Seite 1.)

tioniert die Seele und baut die der Sittenform nicht entsprechenden...

er Winnipeg wieder verlassen, so daß die Besucher des Kongresses...

Mus Canada

Toronto, Ont. — Einer der schlimmsten Stürme in der Geschichte...

The finest Beer ever Brewed

By a Wholly New Process. Nothing like it since the famous Beer of 1908

Advertisement for The Blitz Blank Beer, featuring a bottle image and text about its quality and history.

Münster. gramm über die Zeit in Chicago...



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Präsident: P. Peter, O.S.B., Münster, Sask.
Vizepräsident: P. Peter, O.S.B., Münster, Sask.
Generalsekretär: P. Peter, O.S.B., Münster, Sask.

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Das Radioprogramm über den Eucharistischen Kongress in Chicago nahm in Saskatoon am 7. April einen glänzenden Verlauf. Es wurden Reden in englischer, französischer und — last, not least — deutscher Sprache gehalten.

und Führer der Blinden" (Matth. 15, 11).
Annahem. — In einer Versammlung der Steuerzahler des Cantons St. Peter...

Während des deutschen Programms liefen zahlreiche Telegramme und Telefongespräche ein, welche der Befriedigung der Zuhörer über die Rede und den Gesang Ausdruck gaben.

Funke. — Ein sehr trauriger Todesfall ereignete sich am 8. April. Frau Katharina Jürgens erkrankte wegen einiger Leiden, die sie keineswegs für gefährlich hielt...

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

gen für die Flotte des Norddeutschen Lloyd.
Eine größere Anzahl von neuen Büchern wurde kürzlich der Pfarrbibliothek hinzugefügt...

Bei einer Versammlung des Councils dieser Municipalität, die am 22. März 1926 abgehalten wurde, beantragte das Council, die Steuer um 1 Mille vom Dollar zu erhöhen...

Am 12. April starb die kleine Frances Mary, das Töchterlein der Familie F. A. Heber, im Hospital zu Gurdwirth, nachdem sie nur eine Woche im "Lake der Tränen" verweilt hatte.

Zeit Dieren sind hier die Hochzeitsglocken fleißig am Läuten und der Hochw. Herr Pfarrer betrachtet mit Freude das Wachstum seiner Gemeinde.

Während der Fastenzeit war es ein Vergnügen, den "Bruno Leader" zu lesen. Leider war das Vergnügen nur von kurzer Dauer.

Die soziale Einrichtung sowie die Sozialfürsorge für Auswanderer und Missionsmitglieder auf den Schiffen des Lloyd Vortrag zu halten.

Zum Schluss möchte ich als Heere Ihrer Municipalität zu sagen, daß ich nicht für diesen Plan bin.

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

Bei einer Versammlung des Councils dieser Municipalität, die am 22. März 1926 abgehalten wurde, beantragte das Council, die Steuer um 1 Mille vom Dollar zu erhöhen...

Am 12. April starb die kleine Frances Mary, das Töchterlein der Familie F. A. Heber, im Hospital zu Gurdwirth, nachdem sie nur eine Woche im "Lake der Tränen" verweilt hatte.

Zeit Dieren sind hier die Hochzeitsglocken fleißig am Läuten und der Hochw. Herr Pfarrer betrachtet mit Freude das Wachstum seiner Gemeinde.

Während der Fastenzeit war es ein Vergnügen, den "Bruno Leader" zu lesen. Leider war das Vergnügen nur von kurzer Dauer.

Die soziale Einrichtung sowie die Sozialfürsorge für Auswanderer und Missionsmitglieder auf den Schiffen des Lloyd Vortrag zu halten.

Zum Schluss möchte ich als Heere Ihrer Municipalität zu sagen, daß ich nicht für diesen Plan bin.

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

Bei einer Versammlung des Councils dieser Municipalität, die am 22. März 1926 abgehalten wurde, beantragte das Council, die Steuer um 1 Mille vom Dollar zu erhöhen...

Am 12. April starb die kleine Frances Mary, das Töchterlein der Familie F. A. Heber, im Hospital zu Gurdwirth, nachdem sie nur eine Woche im "Lake der Tränen" verweilt hatte.

Zeit Dieren sind hier die Hochzeitsglocken fleißig am Läuten und der Hochw. Herr Pfarrer betrachtet mit Freude das Wachstum seiner Gemeinde.

Während der Fastenzeit war es ein Vergnügen, den "Bruno Leader" zu lesen. Leider war das Vergnügen nur von kurzer Dauer.

Die soziale Einrichtung sowie die Sozialfürsorge für Auswanderer und Missionsmitglieder auf den Schiffen des Lloyd Vortrag zu halten.

Zum Schluss möchte ich als Heere Ihrer Municipalität zu sagen, daß ich nicht für diesen Plan bin.

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

Wir, die Unterzeichneten, mündlichen alten Nachbarn, Freunden und Bekannten, die durch ihre Gegenwart beim Begräbnis unserer teuren Gattin und Mutter...

Bei einer Versammlung des Councils dieser Municipalität, die am 22. März 1926 abgehalten wurde, beantragte das Council, die Steuer um 1 Mille vom Dollar zu erhöhen...

Am 12. April starb die kleine Frances Mary, das Töchterlein der Familie F. A. Heber, im Hospital zu Gurdwirth, nachdem sie nur eine Woche im "Lake der Tränen" verweilt hatte.

Zeit Dieren sind hier die Hochzeitsglocken fleißig am Läuten und der Hochw. Herr Pfarrer betrachtet mit Freude das Wachstum seiner Gemeinde.

Während der Fastenzeit war es ein Vergnügen, den "Bruno Leader" zu lesen. Leider war das Vergnügen nur von kurzer Dauer.

Die soziale Einrichtung sowie die Sozialfürsorge für Auswanderer und Missionsmitglieder auf den Schiffen des Lloyd Vortrag zu halten.

Zum Schluss möchte ich als Heere Ihrer Municipalität zu sagen, daß ich nicht für diesen Plan bin.

Das Komitee der St. Georges Pfarre besteht aus den Herren S. S. Summum, D. A. Grand, Dr. J. Lepine, Charles Schumacher und Raymond Elds.

Junge Damen
werden es nicht bereuen, zu feinnig und modernem
Vorrat an Schuhwerk zu versehen.
Breite \$3.50 & \$3.95
Brusers Limited
WHERE EVERYBODY GOES

Eucharistic Congress
CHICAGO, JUNE, 20-24, 1926
SPECIAL GERMAN TRAIN
WESTERN CANADA
Hotel Accommodation
The Canadian National Railway have reserved hotel accommodation for several hundred guests...

Die St. Patricks Tag Hebe i. Kongress... Wäre eine solche Erhebung des Apo...

Hindernd im Wege steht das unheilvolle Ereignis der deutschen We...

Ein bemerkenswerter Vortrag wurde vom Abgeordneten... am 2. März...

Zu seiner Begründung... die Abordnung... die Abordnung...

Dabei bedeutet dieser Schritt für uns nicht weniger als St. Patricks...

Had to me auf diesem Gebiet... die Abordnung...

Das kommt, daß er als Abgeordneter... die Abordnung...

Ein norddeutscher Reisender... die Abordnung...

aus dem Munde von Ameri... die Abordnung...

Wang anders die Deutschen... die Abordnung...

Die bekannte Redensart... die Abordnung...

Nur das ganze organische Leben... die Abordnung...

Ein eigenes Lob erhält auch... die Abordnung...

Ein norddeutscher Reisender... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

Käse als Nahrungsmittel.

Das Landwirtschaftsministerium... die Abordnung...

Die bekannte Redensart... die Abordnung...

Nur das ganze organische Leben... die Abordnung...

Ein eigenes Lob erhält auch... die Abordnung...

Ein norddeutscher Reisender... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

wissen, daß die Verdampfung des... die Abordnung...

Die bekannte Redensart... die Abordnung...

Nur das ganze organische Leben... die Abordnung...

Ein eigenes Lob erhält auch... die Abordnung...

Ein norddeutscher Reisender... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

Was? Jährt der Reisende auf... die Abordnung...

International Loan Company... 404 Crust & Loan Building... Winnipeg Manitoba

Bauholz und alles Bau-Material... Kohlen-Verkaufsstelle... BULLDOG Getreide-Pulvmaschine

Wichtige Bekanntmachung... Sendet eure reparaturbedürftige Uhren an... A Benson in Wadena, Sask.

Einwanderung nach Canada... Ein Abkommen wurde kürzlich getroffen... Canadian Pacific

E. Thornberg... Händler in Juwelen und Schmuckwaren... Humboldt, Sask.

Schidt eure Uhren... und Schmuckwaren zur Reparatur... R. Cherniak, Uhrmacher

Gute und schnelle Druckerarbeit... n deutscher und englischer Sprache... St. Peters Press

Deutsche Metzgerei, Würstfabrik und Delikatessengeschäft... Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Würst...

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 320 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Zweite... Die Abordnung...

Die Abordnung... die Abordnung...

Die Abordnung... die Abordnung...

Die Abordnung... die Abordnung...

Die Abordnung... die Abordnung...

Die Abordnung... die Abordnung...

Die Abordnung... die Abordnung...

Die Abordnung... die Abordnung...

Die Abordnung... die Abordnung...

### Zweiter Sonntag nach Ostern

Johannes 10, 11 - 16.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirt ist, und dem die Schafe nicht zugehören, sieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. Der Mietling flieht, eben weil er Mietling ist, und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben für meine Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstall sind; auch diese muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören; und es wird Ein Schafstall und Ein Hirt werden.

Das Gleichnis vom guten Hirten trug Jesus einige Zeit vor seinem schmerzhaften Tode vor. Das Evangelium, wie es heute in der Kirche vorgetragen wird, enthält bloß den letzten Abschnitt dieses Gleichnisses, gleichsam die Anwendung des vorher Gesagten teils auf seine eigene Person teils auf diejenigen, die das Gegenteil von guten Hirten sind. Das Gleichnis bezeichnet Jesus als den guten Hirt. Die Pharisäer, die das Volk irreführten, bezeichnet er als Mietlinge, als Diebe und Mörder, die nicht durch die Türe in den Schafstall eingingen, sondern anderswo hineinkriechen, die gekommen sind, um zu stehlen, zu morden und zu verderben.

Jesus führt verschiedene Anzeichen an, aus denen man den guten Hirten erkennen kann. Er kennt seine Schafe und sie kennen ihn. So genau kennt er sie, daß er sie alle mit Namen ruf, und sie erkennen ihn von den Stützen, die sie von ihm empfangen haben. Denn er geht vor ihnen her und führt sie auf gute Weide. Er braucht sie nicht zu treiben, denn sie folgen ihm nur zu gerne, sobald sie seine Stimme vernahmen. Und sollte den Schafen von ferne der Wolf oder anderswoher Gefahr drohen, so läßt er sie nicht im Stich, wie ein Mietling. Denn die Schafe nicht angehören und dem also an dem Wohle der Schafe nichts liegt. Im Gegenteil, wenn das Wohl seiner Schafe in Frage steht, da denkt der gute Hirt gar nicht mehr an seine eigene Gefahr, sondern verteidigt sie und ist, wenn es notwendig sein sollte, sein eigenes Leben aufs Spiel. Und sollte dem guten Hirten trotz aller liebevollen Sorgfalt ein Schaflein verloren gegangen sein und sich verirrt haben, so kennt er weder Mühe noch Mühsal, sondern geht ihm in d. Wüste nach u. hört nicht auf zu suchen, bis er es gefunden hat. Auch treibt er es dann nicht mit Schlägen zurück, sondern legt es zärtlich auf seine Schultern und trägt es zur Herde zurück.

Was der Weiland hier in der Parabel sagt, in die er das seinen Zuhörern so wohlbekannte Bild vom guten und vom schlechten Hirten einfließt, will er natürlich geistig verstanden haben. Die Schafe sind die Menschenkinder mit ihren unsterblichen Seelen. Die fetten Weidgrünbe mit den frischen Wasserstellen, wo sie gut gedeihen, sind die göttlichen Wahrheiten und der Unterricht über die göttlichen Gebote.

Was Jesus über den guten Hirten und seine Eigenschaften vorträgt, laßt sich denken, die ihm gefolgt waren, leicht ein. Denn ein großer Teil des jüdischen Volkes waren Hirten wie ihre Ältesten. Da er die Parabel kurz vor seinem Tode darlegte, nach dem er für drei Jahre Judäa mit seinen Wohlthaten überhäuft und mit dem Worte des Wortes Gottes gesegnet hatte, bedurfte es denen gegen über, die eines guten Willens waren, keines weiteren Beweises für seine Behauptung: „Ich bin der gute Hirt.“

Wie genau Jesus die Seinen kannte, nicht bloß seine Apostel und die näherstehenden Jünger, sondern alle, die mit ihm in Verbindung kamen, das hatten die Volkskinder oftmals Gelegenheit zu beobachten. Für uns, die wir durch den Glauben wissen, daß er wahrhaft Gottes Sohn war, ist das selbstverständlich. Seine Zuhörer aber hatten es oft erfahren, daß ihm nichts verborgen war, und die Worte der Samaritaner am Jakobsweg: „Herr, ich weiß, daß du ein Prophet bist“ sind, wenn sie auch nicht jedesmal auf ihren Lippen waren, doch oftmals ihrem Geiste vorgeschwebt. Da er gekommen war, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war, sprachte ihn weder leibliches noch heiliches Leid an, solange die armen Opfer unfähig und heilsbegierig waren. Aber gerade deshalb rief er über die hochmütigen, selbstgerechten und

beherdenlosen Schriftgelehrten und Pharisäer ein vieldeutiges Weide ab, da sie der göttlichen Gnade ungenügend waren.

Wie genau die Volkskinder den guten Hirten kannten, sehen wir auf jeder Seite der heiligen Evangelien. Eben weil das Volk ihn so genau kannte und ihm vertraute, sprachen die Pharisäer in ihrem Grunne zu einander: „Zehet ihr nun, daß wir nichts ausrichten? Siehe, die ganze Welt läuft ihm nach!“ (Joh. 12, 19.)

Als guter Hirt ging Jesus auch vor ihnen her. Nicht umsonst heißt es von ihm in der Apostelgeschichte (1, 1), daß „er anfang zu tun und zu lehren.“ Es heißt nicht, daß er anfang zu lehren und zu tun. Nicht bloß in den ersten 30 Jahren seines irdischen Lebens, wo er nicht in Worten lehrte, sondern auch während seiner öffentlichen Tätigkeit lehrte er zuerst durch sein Beispiel und erst dann in Worten. Nicht bloß hinsichtlich der Tugenden der Demut und Sanftmut, sondern hinsichtlich aller Tugenden konnte er den Menschen zureichen: „Lernet von mir.“

Durch die Ausübung seines göttlichen Berufes hatte sich der Seiland Verfolgungen ohne Ende zuzuziehen, abgesehen von den sonstigen beständigen Leiden und Entbehrungen, die derselbe mit sich brachte. Das allein hätte schon genügt, zu zeigen, daß er, der gute Hirt, bereit war, sein Leben für seine Schafe zu geben. Bald nach Ausübung dieser Worte ließ er dieselben buchstäblich in Erfüllung gehen. Christus war gekrönt, damit die Menschen „das Leben haben und es im Überflusse haben“ (Joh. 10, 10). Da sie aber in der Finsternis und im Todeschatten lagen und noch Gottes ewigen Rathschlusse nur der Tod des Gottessohnes sie vom Tode der Sünde befreien konnte, so gab er als guter Hirt, als Erlöser, sein Leben am Kreuzestamme für seine Schafe hin.

Bei seinem Hinange zum ewigen Vater wollte Jesus die Seinen nicht als Waisen zurücklassen, seine Schafe und Lämmer sollten der Führung eines guten Hirten nicht entbehren. Deshalb bestellte er denselben Apostel, auf den er seinen Schafstall, seine Kirche gegründet hatte, auch zum Hirten seiner Schafe und Lämmer u. trug ihm auf, sie zärtlich zu weiden (Joh. 21, 15-17). Erst nach einem dreimaligen feierlichen Bekennnis der Liebe des hl. Petrus zu Jesus, dem ewigen Hirten unserer Seelen, wurde ihm die Jes Amt übertragen, die Liebe zu ihm war das Unterband der Liebe zu seinen Schafen. Die übrigen Apostel mußten Petrus in der Ausübung dieses Amtes unterstützen, mit ihm und unter ihm mußten sie einen Teil der Herde weiden und durch „Tun u. Lehren“, gleich dem göttlichen Meister, die auf der Erde zerstreuten Schafe in den einen Schafstall, die Kirche Christi, vernehmen, damit „ein Schafstall und ein Hirt werde.“ Der Aufruf Christi ging aus mit dem Tode des hl. Petrus und der übrigen Apostel nicht in Ewigkeit, er muß fortgesetzt und ausgeübt werden bis zum Ende der Welt. Darum ging ihr Amt auf deren Nachfolger, den Papst, die Bischöfe und die Priester aller Zeiten über.

Während aber die Hauptfürsorge für die Herde Christi auf Erden den Nachfolgern der Apostel, den geistlichen Vorstehern der Kirche, obliegt, sind sie keineswegs die einzigen, auf denen diese fürderliche Verantwortung lastet, eine Verantwortung, bei der es sich nicht um zeitlichen Gewinn oder Verlust, sondern um das ewige Heil oder die ewige Verdammnis unterscheidet. Mit dem Sohne waren Worte Christi erkaufter Seelen handelt. Wären sie allein, so würde die Last sie erdrücken. Christus aber hat sich seiner Stellvertreter ordnung und die ihnen obliegenden Pflichten auf viele Schultern vertheilt, doch so, daß sie ihre Schar be-

aufhängen u. über die Erfüllung ihrer Pflichten wachen müssen.

Vor allen sind es die Eltern, die hinsichtlich ihrer Kinder die heilige und gottgegebene Pflicht und das unauferlegliche Recht haben, diese Lämmer des guten Hirten auf die gute Weide der göttlichen Lehre zu führen. Sie müssen selbst gute Hirten sein nach dem Vater und Vorbilde Jesu Christi, der die Kleinen für den Himmel erkaufte und sie so teuer erkauft hat.

Die Grundeigenschaft eines guten Hirten, aus der alle übrigen sich von selbst ergeben, ist die Liebe zu den anvertrauten Schaflein. Christliche Eltern, liebet ihr eure Kinder?

Wie man nur so etwas fragen kann, merket ihr denken. Sorgen wir denn nicht Tag und Nacht, um unseren Kindern ein gutes Leben zu verschaffen und Erbschaften, damit sie unsere Kinder keinen Mangel leiden? Trachten wir nicht beständig danach, sie so zu erziehen, daß sie einmal selbständig ihren Platz in der Welt behaupten können, wenn wir selbst von ihnen gegangen sind? — Recht und gut. Aber ist diese Liebe auch von der rechten Art? Was liebet ihr mehr in euren Kindern, deren Leib, welcher einer ewigen Fleisch und Blut ist, oder deren Seele, die nicht von euch, sondern direkt aus der Hand des allmächtigen Schöpfers kommt? ihren Leib, der nach kurzer Lebenszeit im Grabe vermodern wird, gleich euren eigenen Leibe, oder ihre Seele, die ewig leben wird? Eltern, die nicht ihr Augenmerk in erster Linie und beständig darauf richten, ihre Kinder für Gott und den Himmel zu erziehen, mögen sich mit dem Gedanken schmücken, daß sie dieselben zärtlich lieben, aber eine echte Liebe ist das nicht. Das wäre nur die sogenannte Affektliebe, der Instinkt der Zuneigung zu seinen Jungen, der jedem unvernünftigen Tiere inne wohnt.

Der gute Hirt geht vor, seinen Schaflein her und führt sie auf die gute Weide, die er selbst kennt. Da die Eltern selbst zur Herde Christi gehören, müssen sie die geistige Weide Christi aus eigener Erfahrung kennen. Um abermals zu fragen: Christliche Eltern, habt ihr eine gründliche Kenntnis der von Gott geoffenbarten Wahrheiten, in denen ihr eure Kinder unterrichten sollt? Und wenn sie nicht gründlich ist, be mühet ihr euch rechtlich, durch gute Leistung, durch aufmerksames Anhören des Wortes Gottes, durch ein Leben, das genau den christlichen Grundsätzen entspricht, überhaupt durch alle euch zu Gebote stehenden Mittel eure mangelhafte Kenntnis zu ergänzen? Wenn nicht, so beweist ihr durch eure Nachlässigkeit, daß euch sogar am Heile eurer eigenen Seelen wenig gelegen ist. Und wenn ihr hinsichtlich eurer eigenen Seelen gleich-

gültig seid, wie könnte es möglich sein, daß ihr um die Seelen eurer Kinder mehr besorgt wäret? Außer dem, wie könntet ihr eure Kinder das lehren, was ihr selbst nicht kennt?

Vorangehen muß der gute Hirt auf die Weide, nicht sie zur Weide treiben. Wenn die Schafe ihn kennen und er vorangeht, so brandet er nach ihm und da zu rufen, und sie werden ihm nachfolgen. Das zeigt die Wichtigkeit und die Macht, die sie hören, besonders wenn dies mit

guten Beispielen. Wenn Theorie und Praxis sich widersprechen, wenn die Eltern das Wahre in Worten lehren und das Falsche in der Tat ausüben, so sind alle Worte in den Wind geblasen. Kinder und nicht bloß Junge, sondern auch alte, dem der Weiland bleibt dem Verfall ein Kind. Kinder lernen vielmehr durch die Augen als durch die Ohren, sie ahnen mehr, was sie sehen, als was sie hören, und sie werden ihnen nachfolgen. Das zeigt die Wichtigkeit und die Macht, die sie hören, besonders wenn dies mit

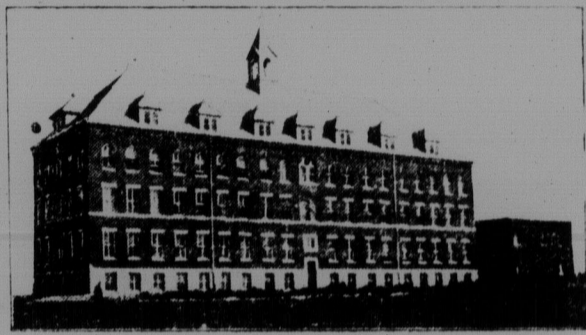
dem Gesehenen nicht übereinstimmt. Von Natur aus wohnt jedem Kind eine gewisse Heberzeugung inne, daß was Vater und Mutter tun, nicht unrichtig sein kann, nur die traurige Erfahrung des späteren Lebens kann ihnen diese Heberzeugung rauben. Darum dürfen Kinder niemals etwas Böses an ihren Eltern zu sehen oder von ihnen zu hören bekommen. Wie schrecklich wäre die Verantwortung der Eltern, wenn die

(Zählung auf Seite 8.)

# ST. PETER'S COLLEGE

## MUENSTER, SASK.

A Catholic College in the Heart of the West  
Conducted by the Fathers of the Order of St. Benedict



Courses offered:

Preparatory - Commercial - High School  
MUSIC

Well qualified Staff; Good Buildings and Equipment; Gymnasium; Auditorium; Tennis Courts; Football and Base-ball Grounds; Extensive Campus; Science Laboratories; Good Healthful Meals; Desirable Companionship; Thorough Training.

St. Peter's College Re-opened October 1st

For further information address:

THE DIRECTOR.

### SETTLERS SUCH AS THESE COMING BY HUNDREDS--- POLISH FLAPPERS AT ONCE ADOPT CANADIAN STYLES



SCANDINAVIANS of the best agricultural type, many of them bringing money to buy land, are arriving in Winnipeg these days literally by the hundreds. The above photograph, taken a few days ago at the Union station, is a fair sample of the type of immigrant that Canada is getting from Europe this season, and the picture speaks for itself as to the standard of settler. During the past several days many such Norwegian, Swedish and Danish have been included in the large parties transported from the seaboard by special Canadian National trains. They are placed by the C.N.R. Colonization Department in positions on farms throughout the prairie provinces, with the idea of working for a year or two to learn Canadian farm methods before taking up land of their own.

The last week in March saw the largest movement of immigrants to Canada since pre-war years and



the outstanding feature in connection therewith is the vastly superior type which is coming to this country under the present immigration regulations. Also, during

in the Dominion. Large as this party was, it formed but a part of the British group which crossed the Atlantic in charge of the Canadian National Railway, there being in addition 200 single men, 70 boys and 15 single women. All these people, numbering 689 souls, travelled to Canada under the special supervision of Mr. J. S. McGowan, director in London of the C.N.R. lecturers course in Canadian farming.

The insert might be entitled "Canadian by Convention." It shows a couple of charming young Polish girls, Anna and Anna Kall, who arrived in Winnipeg on a train in Montreal by way of train. When interviewed at Winnipeg on their way with their parents, and their mother in their new home at Southey, Man., they were very proud of their Canadian passport and showed no hesitation when invited to show their picture to the "Canadian" Photo.

that period a party made up of 57 British families from the S.S. Anson reached the west under the Empire Settlement Act to establish 3,000 British families on the land

### Evangelium

(Zusatz von Seite 7.)

Kinder in ihnen die Heiligkeit der Gebete (Matth. 23). Die Kinder hatten die Schuld die Kinder, nicht auf den Berg zum Himmel, auf den Berg zur Höhe geliebt werden (Matth. 23). Die Kinder sind die Kinder der Erde, nicht die Kinder des Himmels (Matth. 23).

Es ist nicht die Heiligkeit der Gebete, die die Kinder der Erde macht, sondern die Heiligkeit der Liebe (Matth. 23). Die Kinder der Erde sind die Kinder der Liebe, nicht die Kinder der Heiligkeit (Matth. 23).

### Welt-Ansicht.

(Fortsetzung von Seite 1.)

nicht mit einem Finger, sondern verließen sich auf ihre eigenen Kräfte. Aber gerade das offenbarte der Welt die völlige Unmacht des Menschen. Der Herrscher eines einzigen mächtigen Staates genügt, um eine ganze Welt zu beherrschen.

Das größte Wunder der Welt ist die Heiligkeit der Liebe. Die Kinder der Erde sind die Kinder der Liebe, nicht die Kinder der Heiligkeit (Matth. 23).

Die Heiligkeit der Liebe ist die Heiligkeit der Erde. Die Kinder der Erde sind die Kinder der Liebe, nicht die Kinder der Heiligkeit (Matth. 23).

### Kleinere Nachrichten

Der General von Fung hat sich in der letzten Zeit sehr unwohl gefühlt. Er hat sich in der letzten Zeit sehr unwohl gefühlt. Er hat sich in der letzten Zeit sehr unwohl gefühlt.

Die Heiligkeit der Liebe ist die Heiligkeit der Erde. Die Kinder der Erde sind die Kinder der Liebe, nicht die Kinder der Heiligkeit (Matth. 23).

Die Heiligkeit der Liebe ist die Heiligkeit der Erde. Die Kinder der Erde sind die Kinder der Liebe, nicht die Kinder der Heiligkeit (Matth. 23).

Die Heiligkeit der Liebe ist die Heiligkeit der Erde. Die Kinder der Erde sind die Kinder der Liebe, nicht die Kinder der Heiligkeit (Matth. 23).

Die Heiligkeit der Liebe ist die Heiligkeit der Erde. Die Kinder der Erde sind die Kinder der Liebe, nicht die Kinder der Heiligkeit (Matth. 23).

Die Heiligkeit der Liebe ist die Heiligkeit der Erde. Die Kinder der Erde sind die Kinder der Liebe, nicht die Kinder der Heiligkeit (Matth. 23).

berichten, hätten sich die auswärtigen Vertreter im Diplomatenviertel nicht mehr über und unterhalten bei den Botschaftern. Denn sie erwarteten, daß ein kühler Schicksal sie treffen würde, wenn er nicht käme.

Edung hat in dieser Zeit waren große Vorbereitungen im Gange für die am 8. April angelegte Reise nach Tripolis. Der italienische Botschafter in Rom, der Graf von Spreti, hat sich am 7. April auf den Weg gemacht.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

Die amerikanische Abteilung der internationalen Handelskammer berichtet, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die Zahlungen des Dawes-Planes im kommenden Frühjahr zu machen.

**BARBER'S DRUG STORE** — Wo es sich lohnt zu kaufen — Humboldt, Sask. Der Drug Store mit führenden Agenturen wie **REXALL PREPARATIONS**, **Victor Records** — **Edison Phonographs** — **Eastman Kodaks & Films**. Beste Bedienung bei Bestellungen durch Post oder Telefon wird zugesichert.

**Sacred Heart Academy**  
Regina, Sask.  
Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik-, Zeichen- und Mal-Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:  
Reverend Mother Superior.

**ST. URSULA'S ACADEMY**  
BRUNO, SASK.  
Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:  
Preparatory, High School und Musik.  
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:  
The Mother Superior, St. Ursula-Convent  
Bruno, Sask.

**Prince Albert Catholic ORPHANAGE**  
Greatly in need of Funds to carry on the Good Work  
There was a deficit of \$16,000 in last year's Budget  
Help the special Campaign held under the auspices of  
**the Knights of Columbus of Saskatoon, North Battleford, Humboldt & Prince Albert**  
Do not leave the load to a few!  
**Everybody Help to do Everybody's Duty**  
In taking Care of the Helpless Little Ones.  
**Give Generously**  
If you have not been canvassed send your subscription to:  
**E. G. Reinhart, Box 644, Saskatoon, Sask.**

**Wahres Glück im Kloster**  
Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbescholtener Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuversichtlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“  
Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.  
**Katholische Jünglinge und Junge Männer**  
welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzlichste Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufsleben den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden.  
Gesuche um Aufnahme richtet man an  
Rt. Rev. Abbot **MICHAEL OTT, O.S.B.**,  
**ST. PETER'S ABBEY,**  
**MUNSTER, SASK. CANADA**

U.I.O. Auf in 2 B. verhe... wer

Muffolin... Es gehen... Gerichte durch... muß sich... darunter sein... auch... weniger logisch... mit den Gerichten... Eine Tafel... 22 Jahren... bis 26 Jahren... fen hat... mit bloß... über diese... Regierung... Ausland... das zu... Eine ander... vereinbar... und griechische... Griechenland... Millionen... Waffen... halten soll... die, daß... nitionsfabriken... und Munition... Griechenland... Die Gerichte... der Möglichkeit... oder italienisch... gegen die... türkischen... Verdacht... als... gleich... der... denheit... Regierung... Neben dem... erwähnt... Fundis... gegen... her... Luft... seiner... stand... In Berlin... rüchten... an einen... ten mit... 1915, d. h. ... Italiens... sollte... teil an dem... Gebiete... te und... Dies war... die Bedin... Kriegserläu... beim Friede... Versprechen... doch vergaß... mer noch... dessen... Einfluß... eines Tages... Ionie zu... Adalia... der... am... bildet den... jetzigen... Im Jahr... Genland... aufsehen, er... eine... wurde gän... ausgenorf... Frieden von... Kriege gewo... auf der... mals an die... die Griechen... kann die... den Urteils